

Magie von Mensch und Maschine

Das Theater Paderborn liefert ungewöhnliche Einblicke. Kathia von Roths Stück „compYOUte“ ist ein Plädoyer für das Teilen und Nutzbarmachen von Wissen und Technologie. Und ohne das Publikum läuft nichts.

Holger Kosbab

■ **Paderborn.** Am Anfang hängt sie noch voll in den Seilen, 1Maschine. Klar, muss sie doch erstmal hochgefahren werden. Auf Zuruf startet der Betrieb und liefert tiefgründige Einblicke in die Welt der Schnittstellen von Mensch und Maschine. Das besondere Bühnenexperiment „compYOUte“ von Kathia von Roth hatte als Uraufführung der Kinder- und Jugendsparte Jott am Donnerstag im Treff des Paderborner Theaters Premiere.

Mit Befehlen wie „Alle Dateien anzeigen“, „Systemcheck“ und vor allem dem Öffnen von Dateien treibt das Publikum die Handlung des speziellen Computerkammerspiels voran und erlebt zwei Entwicklungen: die Emanzipation eines Computers zu etwas mit einem Selbstbewusstsein sowie Menschen auf ihrem Weg zu ihrem Ziel – dem dezentralen Netzwerk, das alles kann, und geteiltes Wissen. Leider hatte die Schulklasse, die sich die Vorstellung ursprünglich hatte ansehen wollen, kurz zuvor abgesagt. So gab es eine Premiere nur vor den Mitarbeitenden des Theaters und der Presse.

Jeder hat einen Kopfhörer auf und ist für sich. Zugleich

entwickelt sich nach kurzem anfänglichen Zögern eine eigene Dynamik. Befehl für Befehl, Datei für Datei, entsteht das Bild einer dystopischen Zukunft im Jahr 2032, in der es kein allgemeingültiges System mehr gibt. Je nachdem, in welcher Folge die Dateien mit Namen wie „Hochhauskindtagebuch“ oder „DieletzteKrise“ abgespielt werden, gibt es Infos über die drei Figuren Lila, Loki und Ratte. Schon die Bezeichnungen zeigen, dass so etwas Festgelegtes wie das Geschlecht keine Rolle spielt.

Das Trio lebt schließlich in einer eigenen sogenannten Hackbase. Ihr Mensch-Maschine-Wissen ist aber noch löchrig. So kennt sich keiner mit Pflanzen aus. Doch es ist schwierig, an neues Wissen zu gelangen und andere Menschen mit Maschinen zu finden, deren Protokolle kompatibel sind. War doch vor der großen Überlastung, wie es im Stück heißt, also dem Zusammenbruch der komplett privatisierten und kapitalisierten Welt, nix mehr kompatibel. Niemand hat die anderen noch verstanden – und jeder war auf sich gestellt.

Regisseurin und Autorin von Roth sieht das Potenzial der Zukunft im Teilen und Nutzbarmachen von Wissen



Veronika Wider lernt als 1Maschine immer mehr dazu.

Foto: Tobias Kreft

und Technologie. Alle Menschen seien zwar verschieden wie Dateien, doch es geht gerade um: Vertrauen trotz Unterschiedlichkeit, den Austausch über Dinge und Synchronisation – also Abgleich.

Mal leiser, mal lauter unterstützen dumpfe Bass- und leichtere Syntheseklänge die Zustände und Entwicklung.

Was abstrakt klingt, ist für Veronika Wider als 1Maschine echte Bühnenarbeit. Sie

hängelt sich von Datei zu Datei, checkt ihr System, fährt hoch und runter. Mit ruhiger Stimme und im Blaumann mit grünem Oberteil personifiziert sie, dass Computer echt was leisten. Vorgänge im Inneren wer-

den mit mechanischen Bildern verdeutlicht. So wird der Media Player abgespielt, indem eine Handkurbel gedreht wird.

Zunehmend erfüllt Wider den Rechner, der längst so et-

was wie ein Bewusstsein entwickelt, mit Eigenleben und Lächeln. Am Ende läuft die Datei „Liebe“ mit einer Umtextung des Liedes „My Girl“ in „Myself“: Die Maschine kann fühlen und löst sich von den nur wenig Spielraum zulassenden Bändern. Sie kann die Rechnerhülle verlassen und in Verbindung treten mit dem dezentralen Netzwerk.

Aus Sätzen wie „Mensch-Maschine-Kommunikation ist wie Magie“ spricht zu 100 Prozent die Autorin und Regisseurin Kathia von Roth. Ihr ideales Leben, sie wohnt mit ihrer Katze in einem Wagen, wäre das in einer Hackbase mit Menschen, die alle völlig unterschiedlich sind und jeweils etwas anderes beisteuern zum Funktionieren einer Gesellschaft. Demokratie, Computer und Gefühle sind für sie untrennbar. Ihr Traum ist, wie im Stück, das dezentrale Netzwerk, das alles kann. So können Geschichte, Geschichten, ja ganze Bibliotheken geschaffen werden. Die Menschen sorgen am Schluss in kleinen Gruppen für sich – wie Lila, Loki und Ratte.

Weitere Vorstellungen sind am 22. und 27. Mai im Theatertreff, das Stück wird auch mobil gespielt. Karten gibt es unter Tel. (0 52 51) 2 88 11 00.